

Biancogrät und Piz Palü

# Tourenwochenende über schroffer Eisarena

Von Max Franks



Knapp oberhalb der Fuorcla Prielvusa.  
Foto: Max Franks

wären somit ideal, um am laufenden Seil gesichert zu werden. So ließe sich sicherlich Zeit sparen – wir sichern aber, da wir die Sicherungsmöglichkeiten und die Schwierigkeit nicht einschätzen können, lieber von Stand zu Stand. Die Felspassage nach dem Biancogrät (2. Kletterpassage) kann zum größten Teil frei gegangen werden, bevor dann am Ende eine Abseile und einige zu sichernde Seillängen bis kurz vor den Gipfel führen. Leider stehen wir an dem engen Grat im Seilschaftsstau und verlieren durch die Warterei zwei Stunden. So brauchen wir 13 Stunden und 20 Minuten für die ganze Aktion – reine Gehzeit laut Rother Hochtourenführer Ostalpen ist 9 ½ Stunden. Zwar sind die Verhältnisse super (trockener Fels und griffiger Firn), aber die Sicht ist gleich null, alles liegt im Nebel.

## Piz Palü: Überschreitung und Ostpfelder

Am Samstag starten wir bei eisigem Wind vom Rifugio Marco e Rosa und überqueren bei bester Sicht den Piz Palü von West nach Ost. Verglichen mit den konditionellen Anforderungen der Tour über den Biancogrät fühlt es sich an wie ein reiner Genuss, und bereits am frühen Nachmittag treffen wir bei unserer nächsten Unterkunft ein. Der Aufenthalt auf der Diavolezza ist der pure Luxus mit warmer Dusche und sehr guter Küche.

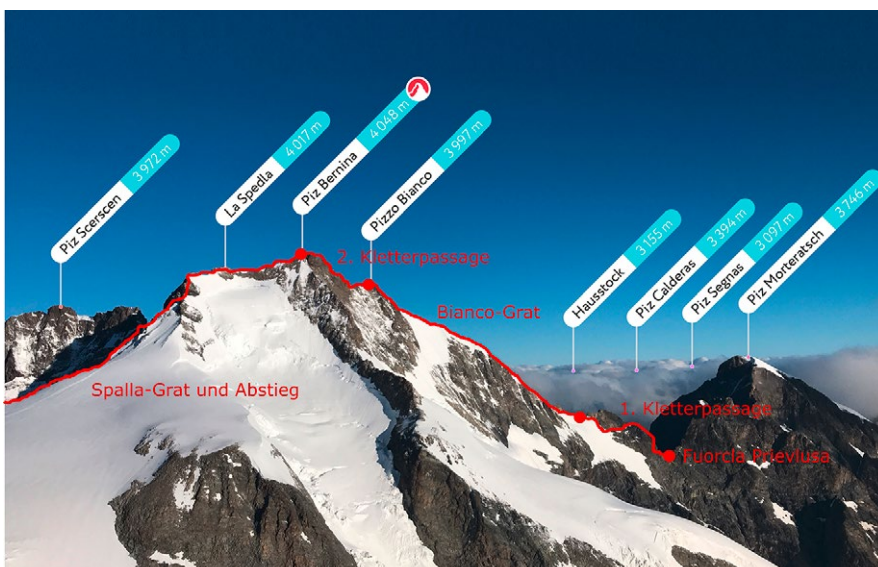
Da Wetter und Verhältnisse für den Sonntag sehr gut angesagt sind, wir nun an die Höhe gut angepasst sind und als Seilschaft erwiesenermaßen gut harmonieren, beschließen wir, auch noch den östlichen Nordpfelder des Piz Palü zu versuchen. So starten wir am nächsten Morgen um kurz nach vier von der Diavolezza und steigen um halb sieben am Wandfuß ein. Da außer der Einstiegsseillänge nichts gebohrt ist und die Tour recht ausgesetzt ist, sind die Anforderungen an die Moral etwas höher als am Biancogrät – auch wenn die Kletterschwierigkeit außer an der einen Schlüsselstelle (4b) nie über 3+ geht. Die Schlüsselstelle hat es allerdings in sich: Mit unseren klobigen Bergstiefeln kommen wir hier in freier Kletterei nicht weiter und so turne ich als Vorsteiger an zwei Trittschlingen höher, die natürlich nur an den bestehenden Schlaghaken eingehängt werden können.

Am frühen Nachmittag können wir zwischen den Wechten des Ostgipfels durchtauchen und fallen uns überglücklich am Gipfel in die Arme. Zum zweiten Mal dürfen wir den wunderschönen Gipfelgrat zur Ostschulter absteigen und blicken stolz auf das Gletscherbecken, das wir an diesem Wochenende fast komplett umrundet haben. ■

**B**astian und ich treffen uns an einem Donnerstag Mitte Juli letzten Jahres auf der Tschierva Hütte. Bastian reist direkt mit dem Auto aus Berlin an, ich verbringe die Nacht von Mittwoch auf Donnerstag im Hotel Roseg (ca. 2.000 m) und kann mich so schon etwas an die Höhe anpassen. Hier trifft ein liebliches Alpenhochtal auf die schroffe Eisarena der Gletscherbrüche unter Piz Bernina, Piz Scerscen und Piz Roseg.

## Stau und Nebel am Piz Bernina

Am Freitag überqueren wir den Piz Bernina via Biancogrät im Aufstieg und Spallagrät im Abstieg. Die Felspassagen vor dem Biancogrät (1. Kletterpassage) sind fast durchgehend mit Bohrhaken versehen und



Verlauf des Bianco-Grats. Foto: Bastian Schnitzler

## TIPP

Grundsätzlich ist in der Schweiz die Reise mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr zu empfehlen. Für Autofahrer, die die beschriebene Rundtour über die Hütten Tschierva, Marco e Rosa und Diavolezza (gleichzeitig Seilbahnstation) machen wollen, bietet es sich an, auf dem großen Parkplatz der Diavolezza-Talstation zu parken (dort ist Parken, auch für mehrere Nächte, kostenlos). Von dort geht es mit der Bahn (Ticket rund 10 € für einen Erwachsenen) zur Station Surovas. Dort einem Wanderweg nach Westen entlang der Bahngleise folgen und diese schließlich überqueren. Den Schildern Richtung Hotel Roseg folgen, an einem Open-Air-Konzertplatz vorbei, schließlich ins Val Roseg.